

## Wenn ein Mann nicht aufhört, seine frühere Frau zu belästigen

RNZ

Wiesloch. Ein Paar trennt sich, der Mann kommt nicht darüber hinweg. In der Folge bedrängt er die Frau, ruft ständig an und will sich mit ihr verabreden. Sie wehrt ab, er wird in seinen Mitteln immer aggressiver, bis hin zur Brandstiftung, damit sie die Wohnung verlässt. So und ähnlich spielt sich "Stalking" ab, wie Rainer Wonschik am "Runden Tisch" im Rathaus in Wiesloch berichtete. Auf Einladung von "Frau in Not" (FIN) treffen sich hier einmal im Jahr Vertreter sozialer Einrichtungen zum Meinungsaustausch.

Im geschilderten Fall sei der Täter zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Sachbearbeiter für Gewalt im sozialen Nahbereich beim Polizeirevier Wiesloch erklärte das Phänomen Stalking mit dem wiederholten und beharrlichen Verfolgen oder Belästigen einer Person, deren physische oder psychische Unversehrtheit dadurch bedroht und geschädigt werde. Diese Besessenheit, die nicht zu den psychischen Krankheiten zähle, sei in Baden-Württemberg im Jahr 2009 immerhin 2152 Mal angezeigt worden, im Bereich der Polizeidirektion Heidelberg 103 und beim Polizeirevier Wiesloch 22 Mal. Doch es gebe eine erhebliche Dunkelziffer.

Laut Wonschik ist es wichtig, dass die Opfer Beweismittel sammeln, wie Aufzeichnungen von SMS, E-Mails und Nachrichten auf dem Anrufbeantworter, und dann auch Anzeige erstatten. Das führe auf jeden Fall dazu, dass die Täter innerhalb von 24 Stunden überprüft werden. Über 80 Prozent ließen sich davon beeinflussen und unterließen weitere Nachstellungen. In den restlichen Fällen könne ein Kontaktaufnahme-, Annäherungs- oder Betretungsverbot erwirkt werden. Vielen Opfern, meist Frauen, fällt es laut Wonschik aber schwer, sich zu offenbaren. Er rät, sich zu wehren, sich auf keine Diskussion mit dem Peiniger einzulassen und sich an Polizei oder Beratungsstellen wie FIN zu wenden. Betroffene sollten auch wissen, dass die Polizei nichts unternimmt, was nicht mit ihnen abgesprochen ist.

Ergänzend erläuterte Emanuel Giuliano von "**cool double x**" das Angebot seiner Einrichtung, die mit Tätern bei häuslicher Gewalt arbeitet. Der Schwerpunkt liege bei Deeskalationstraining und Prävention, es werde aber auch Elterntraining, Lehrer- und Teamcoaching durchgeführt. Diplom-Sozialpädagogin und Sozialtherapeutin Evi Hofmann informierte über ihre Beratung, die sich vor allem um Opfer im sozialen Nahbereich kümmere. Doris Schuppe, Leiterin des Amtes für soziale Angelegenheiten der Stadt Walldorf, informierte über die Möglichkeiten, soziale Leistungen in Anspruch zu nehmen. Zu Wort meldete sich auch Ingrid Fichtner und erläuterte die Hilfs- und Beratungsangebote des Diakonischen Werkes. Ergänzend berichtete Sabine Wieder, Sachbearbeiterin im Ordnungsamt der Stadt Wiesloch, dass zunehmend Frauen von Obdachlosigkeit betroffen seien und deren Unterbringung im Adelsförderpfad große Probleme bereite.

Info: Bei Stalking und häuslicher Gewalt berät FIN, Heidelberger Straße 64, Wiesloch, Telefon 0 62 22/38 30 34, Sprechzeiten: Montag, 17 bis 19 Uhr, Donnerstag, 10 bis 12 Uhr, Samstag, 16 bis 18 Uhr, E-Mail [frau-in-not-wiesloch@web.de](mailto:frau-in-not-wiesloch@web.de), [www.frau-in-not-wiesloch.de](http://www.frau-in-not-wiesloch.de).